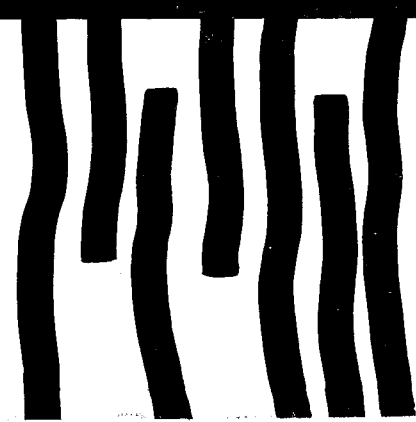


9

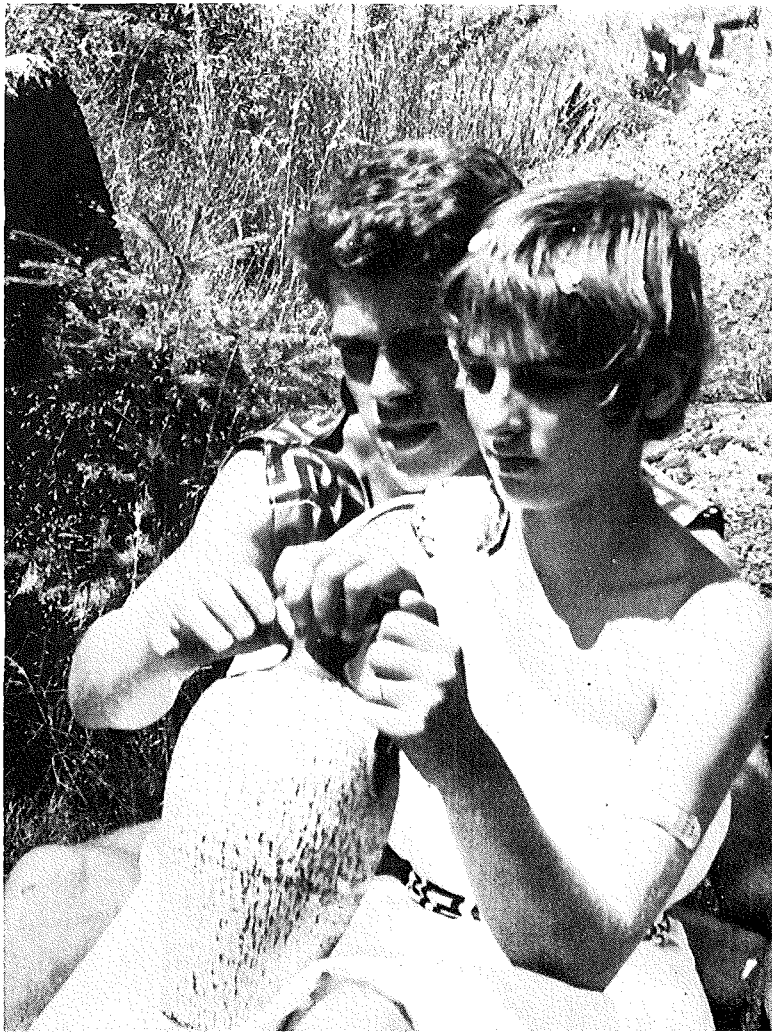


brücke

Sondernummer



Arbeits-
Gemeinschaft
Film



aus < Pandora >

Impressum

- die brücke - schülerzeitung des gymnasiums nordhorn - nordhorn, stadtring 29 - jahrgang 5 - Nr. 9 - sondersnummer zur einweihung des zweiten erweiterungsbaues am 22. september 1960 -

redaktion dieser nummer: dietmar albrecht, wolfgang schröder

manuskriptarbeiten: hildtraut müller, rainer kohsiek

zeichnerische gestaltung und umschlagentwurf: klaus schäfer

fotos: nolte (seiten 2 und 8 unten), schröder (seiten 3, 9, 10), sauer (seiten 5 unten, 6/7, 8 oben), unbekannt (seite 5 oben).

aufgabe: 1500 Exemplare - konto: volksbank nordhorn, girokonto 1560

druck: fotodruck gmbh maurice de vos, köln, herwarthstraße 26 - .

Rückblick

und

Ausblick



Vier Jahre sind vergangen, seit ich am 1.10.1956 meinen Dienst am Gymnasium antrat. So klein dieser Zeitabschnitt ist, so haben sich in ihm doch wesentliche Wandlungen vollzogen.

Kontinuierlich wuchsen die Schülerzahlen und die Anzahl der Klassen, ein Vorgang, der seit 1950 nahezu gesetzmäßig abgerollt ist. Die daraus resultierende, immer drückender werdende Raumnot mit ihrer zunehmenden Belastung von Lehrern, Schülern und - nicht zuletzt - auch der Eltern, führte schließlich zu der Notwendigkeit, als ersten Schritt zu ihrer Beseitigung diesen zweiten Erweiterungsbau zu errichten.

Neben diesem äußeren Wachstum vollzog sich ein entscheidender Strukturwandel im inneren Gefüge der Schule. Die mit Wirkung vom 1. April 1957 inkraft gesetzten Stundentafeln forderten neben einem Umbau der Mittelstufe die Einrichtung neuer Zweige, wenn unser Gymnasium, das einzige für ein Einzugsgebiet von rund 100 000 Menschen, die ihm gestellten Aufgaben voll erfüllen sollte. Aus bis dahin vorhandenen zwei Zügen, einen mathematisch-naturwissenschaftlichen mit Französisch als einziger Pflichtfremdsprache und einem neusprachlichen mit Englisch und Latein wurden zwei weitere Züge entwickelt:

Ostern 1957 ein zweiter neusprachlicher Zweig mit Englisch und Französisch, der Ostern 1960 erstmalig zur Reifeprüfung führte.

Ostern 1959 ein zweiter mathematisch-naturwissenschaftlicher Zweig mit Latein als einziger Pflichtfremdsprache der Ostern 1962 erstmalig zur Reifeprüfung führen wird.

Mit diesem vierfachen symmetrischen Aufbau der Oberstufe und den angebotenen Wahlprüchen, von denen das Griechische seinen Teil zur klassischen Bildung beiträgt, vermag unser Gymnasium nahezu alle Bildungsansprüche, die ihm gestellt werden, zu befriedigen, vor allem auch das Bildungsstreben jener Schüler aus den weit verstreuten Gemeinden der Grafschaft, die zunächst eine Mittelschule besuchen, und es erleichtert neueintretenden Schülern den Schulwechsel, deren Eltern aus anderen Teilen Niedersachsens oder aus anderen Ländern der Bundesrepublik in unseren Bezirk zuziehen.

Dank der guten Ausstattung des Gymnasiums mit Mitteln durch den Schulträger konnten die Büchereien und Sammlungen in den verfloßnen Jahren weiter ausgebaut werden. Bundesmittel und auch Mittel des Schulträgers erlauben gegenwärtig die Einrichtung einer Sammlung zur Gewinnung kernphysikalischer Erkenntnisse

aus Lehrerexperimenten und Schülerübungen, so daß damit der Anschluß an den modernen Stand der Naturwissenschaften sich anbahnt.

Über den Rahmen der Schule hinaus wirken die Kontakte, die sich jüngst zum Christelijk Lyceum Almelo und zum Stichting Lyceum voor Montessori Leerlingen in Rotterdam angebahnt haben, die ihren entscheidenden Teil zur "Entgrenzung der Grenze" zu unserm nächsten europäischen Nachbarn und zum Bau eines neuen Europas beitragen wollen.

Nicht minder bedeutungsvoll sind die Päden der Freundschaft, die in diesem Frühjahr zum Arndt-Gymnasium Berlin geknüpft worden sind.

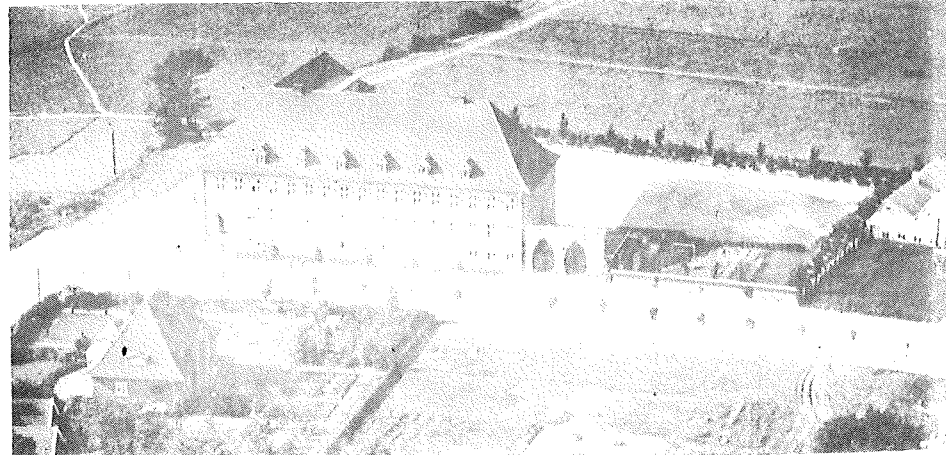
Dankbar und froh empfangen wir heute das Geschenk des zweiten Erweiterungsbaues aus den Händen des Schulträgers, der Stadt Nordhorn. Viele Schwierigkeiten, die uns allen das Leben in der letzten Zeit recht sauer machten, werden schwinden, und der tägliche äußere Schulbetrieb dürfte wieder geregelter und ruhiger dahinfließen. Doch vieles harret noch der Verwirklichung, wie es vom Schulträger bereits merkannt worden ist.-

Entscheidend für alle weitere Planung wird die Lösung der Frage nach dem zweiten Gymnasium für die Grafschaft sein. Die Entwicklung unseres Gymnasiums drängt zu einer baldigen, auf die Zukunft abgestimmten Entschließung, zu besonderem Wären und entschlossenem Handeln.

Ich danke allen meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre Mühen, ihre Arbeit und ihre Unterstützung, die sie mir zuteil werden ließen; ich danke der Schülermitverwaltung, vor allem den Schulsprechern Dirk Hewig, Peter Törpisch und Detlev Sonnenberg für ihre Anregungen und ihr Bemühen um unsere Schulgemeinschaft; ich danke der Elternschaft, insbesondere ihrem ersten Vorsitzenden, Herrn Amstgerichtsrat Oberbeckmann, für die lebhafteste Anteilnahme am Schulgeschehen, für alles Mitplanen und Raten und Mitwirken; ich danke dem Rat und der Verwaltung der Stadt Nordhorn für die gute und verständnisvolle Betreuung des Gymnasiums.

Möge das beginnende neue Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die Kräfte fördern, die unser Gymnasium in den äußeren Baulichkeiten und den inneren Strukturen so werden lassen, daß es seinen Dienst an der ihm vertrauten Jugend aus unserer Stadt und aus unserer Grafschaft in stets geduldigem, liebevoll-strengem Bemühen und Verstehen, in rechter Hingabe und Verantwortung ausüben kann.

Nilsen
Oberstudiendirektor



1928

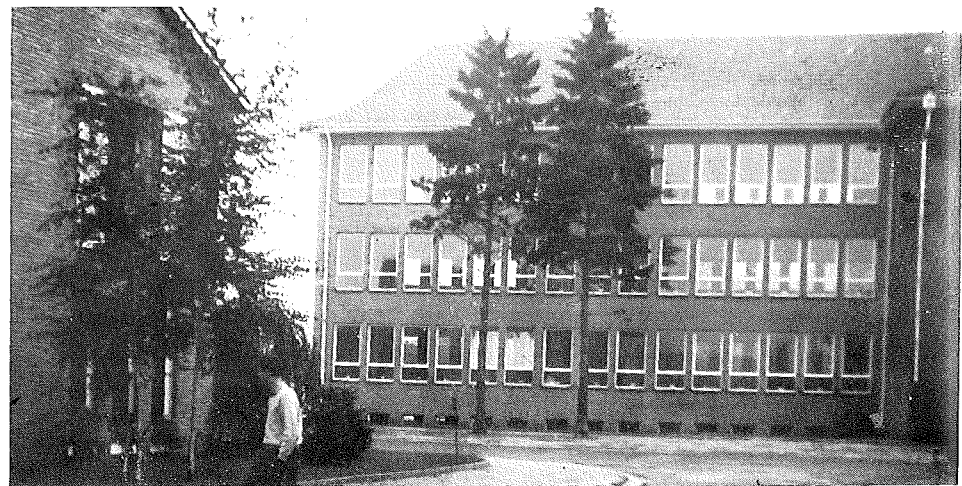


1925



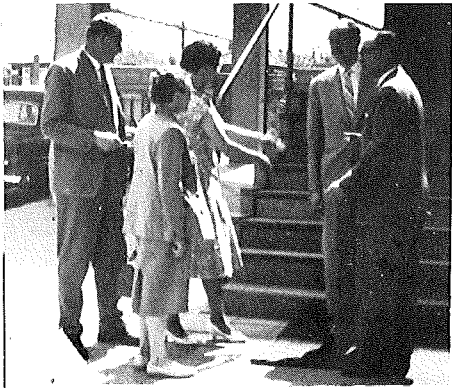
1955

1960



5

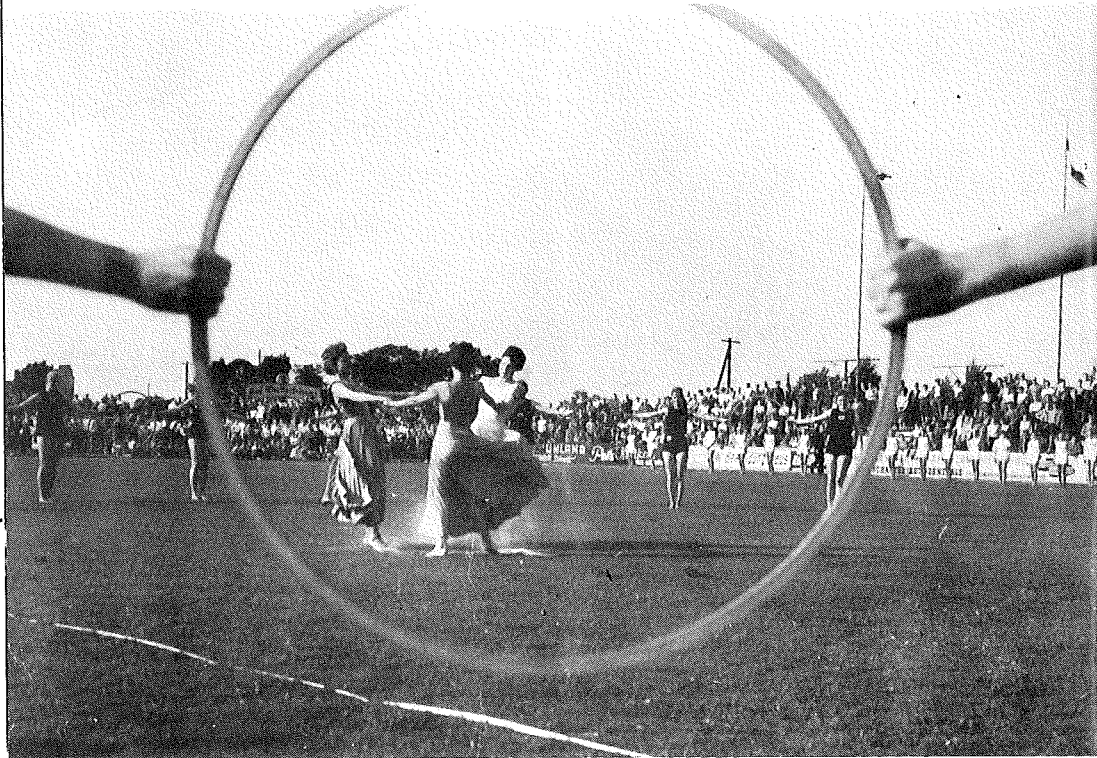




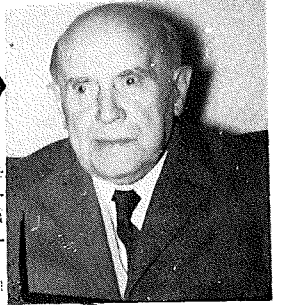
1960: Besuch am <Montessori Lyceum Rotterdam>

gymnasium des grenzlandes

Grenzlandwettkämpfe 1957



< Drei Jahrzehnte Schulgeschichte >



Die Einweihung des zweiten Anbaus veranlaßte uns, die beiden ehemaligen Direktoren unserer Schule, Studiendirektor i.R. Pfeiffer und Oberstudiendirektor i.R. Leonhardt, zu besuchen und sie zu bitten, von der Entwicklung des Grafschafter Gymnasiums in seinen ersten drei Jahrzehnten zu berichten.

Direktor Pfeiffer, der kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres steht, beantwortete gern unsere Fragen.

"Die Geschichte des Gymnasiums Nordhorn, die sie schreiben wollen, begann 1925 mit der Gründung einer Aufbauschule in dem alten Frenswegener Rathaus an der Bahnhofstraße. 25 Schüler bildeten die erste Sexta, die in das Gebäude einzog. Als Heim für die auswärtigen Schüler und Unterkunft für die zweite Lehrkraft diente das Bauernhaus, das heute noch am Langemarckplatz steht.

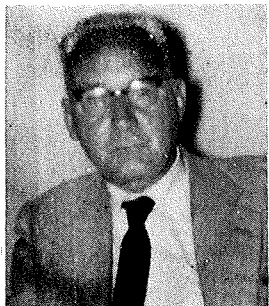
Wie Nordhorn damals aussah? Nun, es bedeutete für mich ein kleines Abenteuer, als ich von Quakenbrück in das abgelegene, dörflich anmutende Nordhorn versetzt wurde. Echt Grafschafter Bauernhäuser säumten die Hauptstraße, und der Stadtring bildete die Grenze der bewohnten Gefilde.

Von Anfang an stellte sich mir das Problem, eine grundständige Höhere Schule in Nordhorn zu errichten. Zusammen mit dem Kreis und der Stadt arbeiteten wir einen Plan aus, der nach Hannover und weiter nach Berlin zu den vorgesetzten Behörden geschickt wurde. In Berlin hielt man ihn jedoch für zu aufwendig, obwohl die Stadt Nordhorn die Gelder zur Verfügung stellte, und leitete die Pläne zur Umarbeitung an das Hochbauamt Lingen. Ich setzte natürlich alles daran, das Bauamt in unserem Sinne zu beeinflussen; so wurde 1926 endlich die Genehmigung zum Baubeginn erteilt.

1928 war der Bau der Schule einschließlich des Aula- und Turnhallentraktes fertiggestellt. Anstelle einer feierlichen Einweihung begnügten wir uns damit, die Klassenräume nach und nach in Betrieb zu nehmen und sie entsprechend einzurichten. 1930 verließ unser erster Abiturientenjahrgang die Schule, die jedoch A u f b a u s c h u l e blieb.

Die Entwicklung schritt rasch vorwärts. Bald konnte die Schule, die ursprünglich für 250 Schüler geplant war, nicht mehr alle Bewerber aufnehmen. Neue Pläne - neue Instanzen. Der zweite Weltkrieg brach aus und brachte neben den vielen Freiwilligenmeldungen unter den Abiturienten auch den allgemeinen Baustop, der den Hoffnungen auf einen Anbau ein Ende machte.

Während des Krieges blieb es um die Schule recht ruhig. 1945 beschlagnahmten die Engländer zunächst das Gebäude, doch 1946 begannen sich die Klassenräume wieder mit Schülern zu füllen. Jetzt auch - nach 20 Jahren - erkannte die niedersächsische Kultusbehörde die Aufbauschule als Höhere Schule an.



Im gleichen Jahr erreicht ich die Altersgrenze und schied nach 21-jähriger Tätigkeit in Nordhorn aus dem Schuldienst aus. An meine Stelle trat ein halbes Jahr später Oberstudiendirektor Leonhardt."

Lassen wir Direktor Leonhardt, der noch in diesem Jahr 70 Jahre alt wird, mit der Erzählung der Schulgeschichte fortfahren:

"Ich wurde zwar schon im Oktober 1946 zum Leiter der Schule ernannt, kam aber erst Ostern 1947 zum ersten Abitur nach dem Krieg nach Nordhorn.

Wie es zu meiner Ernennung kam? Nun, ich würde damals vor die Wahl gestellt, entweder Leiter eines alten renommierten Gymnasiums in Hannover, der Bismarckschule, zu werden oder an die Oberschule in Nordhorn. Zehn Minuten vor Ablauf der Bedenkzeit entschied ich mich für Nordhorn. Ich habe es nicht bereut, reizen mich doch die Verhältnisse an einer Kleinstadtschule, die persönlichen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler mehr als der Massenbetrieb einer Schule der Großstadt.

In Nordhorn fand ich 400 Schüler vor, unter ihnen 104 Abiturienten, die das Abitur zum großen Teil in Sonderkursen nachholten. Gleich zu Anfang bedrängte mich in Nordhorn trotz der nur 400 Schüler die Raumnot. Neue Pläne für den Anbau entstanden, leider fehlte es an Geld. Wir halfen uns, indem wir "Bausteine" an die Eltern verkauften und so eine Spende von mehreren 1000 Mark erhielten. Nachdem die Stadt nun ihrerseits noch finanziell half, gingen wir an den Ausbau des "Olymp".

Die Raumnot blieb. Die große Zahl der Flüchtlinge, die in den Nachkriegsjahren nach Nordhorn kamen, ließ die Zahl der Schüler erheblich ansteigen.

Stadtdirektor Steigertahl griff ein: er bot aus dem damals überquellenden Stadtsäckel ohne lange zu zögern 400 000 DM an für die Erweiterung und Modernisierung der Schule. Nach zwei Jahren hinkte auch Hannover nach und genehmigte die Pläne. Inzwischen waren die Baukosten so rasch gestiegen, daß das Geld nurmehr für 11 Klassenräume und einige Nebenräume reichte.

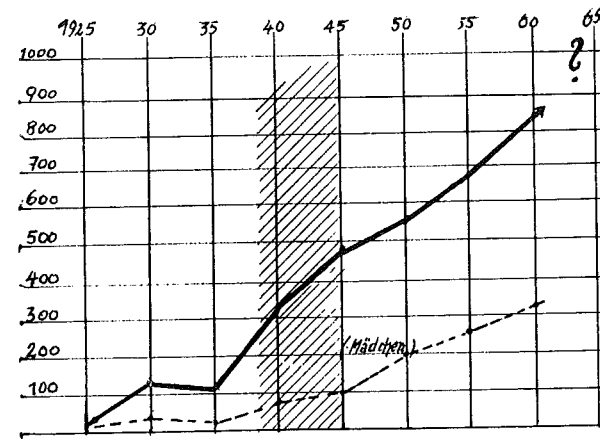
Am 18. September 1955 also fast auf den Tag genau vor fünf Jahren, konnten wir den ersten Erweiterungsbau einweihen. Ein Jahr darauf verließ ich die Schule, nachdem ein weiteres Jahrzehnt Schulgeschichte geschrieben war "

(Schröder)

Im Zeichen

(Gespräch eines Redakteurs mit dem VO)

"Zum Chef willst, Du? - Einen Artikel für Eure Brücke bis Montag? - Wahnsinniger! (Lieblingsswort des VO's, die Red.) - Laßt mir bloß den Alten in Ruhe! Der ist über Sonntag schon reichlich mit Arbeit eingedeckt. - - Vom mir dann einiges erfahren, wie es damals 1956 war, als der neue Chef seinen Dienst antrat - und einige Zahlen? - Nun - Zahlen jede Menge! - Aber schau Dir hier die Kurve an, die sagt in großen Zügen alles:



Und wie es damals war? - Hochkonjunktur, nur etwas hektischer. - - Nein - da hast Du wohl recht, das hat sich der Alte wohl kaum träumen lassen, als er aus dem stilleren Norden nach Nordhorn kam, daß ihm innerhalb von 4 Jahren fast ein komplettes einzügiges Gymnasium neu und zusätzlich beschert werden sollte.

Sieh nur, die Kurve wird immer steiler - (muß der Alte doch ganz attraktiv sein, wie?) - Schön, aber er hatte in den Jahren nichts zu lachen - Schülerzahlen, sprunghafte Vermehrung der Klassen, Raummangel - Lehrermangel, Lehrermangel - Raummangel, da kann man ganz fein vermangelt werden . . . !

Aber jetzt gibt es wieder Luft, Ihr könnt Euch freuen und . . . vergeßt nicht, Euch zu bedanken!

(die Red.)

der Kurve